

GALERIA ALASKA
PRODUCTIONS



präsentiert den neuen Film von
Jochen Hick

EAST WEST SEX & POLITICS



Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S



INHALT:

16 Jahre nach dem Ende der Sowjetunion befindet sich Russland mit seiner Hauptstadt und Megapolis Moskau auf einer rasanten Fahrt in den Kapitalismus. „Russia is a country of business. We make money!“ - sagt ein bekannter DJ.

Dies bedeutet Geld, Schönheit, Prunk, Erdöl und Gas, nicht aber Demokratie und Menschenrechte. Die westliche Perspektive beurteilt den Stand einer Demokratie gern am Umgang einer Bevölkerung mit ihren Minderheiten.

EAST/WEST gibt Einblick in das Verhältnis der Moskauer Mehrheitsbevölkerung und ihrer lesbischen, schwulen, bisexuellen und transidenten Bevölkerung 15 Jahre nach Abschaffung des Art. 121, der einvernehmliche homosexuelle Handlungen zwischen Männern unter Strafe stellte.

Nach mehreren Dokumentationen über homosexuelle Lebensstile in den USA und Deutschland findet Jochen Hick in Moskau eine kleine, politische, sich öffentlich zeigende Gruppe vor, die für ihre Rechte auf die Straße gehen, sich mit dem Staat vor Gericht um das gesetzlich verbriefte Demonstrationsrecht streiten und ihre Landsleute aus der politischen Apathie zu wecken versuchen.

2006 und 2007 begleitet Jochen Hick die politischen Entwicklungen und gewaltvollen Auseinandersetzungen um den Gay Pride und findet skurrile Situationen vor: Unter den schwul-lesbischen Aktivisten in den Straßenkämpfen finden sich viele um Demokratie bemühte Westler, während ihre Gegner von Religiösen und Rechtsnationalen rekrutierte Frauen und Männer sind, die Lesben

Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S

und Schwulen zornig vorwerfen, keine Kinder in die Welt zu setzen oder schlicht in xenophober Tradition nichts Ungewohntes zulassen wollen. Dennoch: die Gay Prides 2006 und 2007 fanden statt.

Jochen Hick schaut hinter die Kulissen, porträtiert einfühlsam Organisatoren, Befürworter und Gegner einer politischen Lesben- und Schwulenbewegung, baut Brücken nach London, Brüssel und Genf zu westeuropäischen Sympathisanten. Er porträtiert auch die, für die der Kampf um Demokratie keine lohnende Perspektive ist: Ob der Strand der Moskva und abends der Club lockt oder auf automatische Verbesserung der Verhältnisse im Laufe der Zeit gesetzt wird. In „East West – Sex & Politics“ entfaltet sich ein Panorama lesbischer und schwuler Überlebensstrategien im heutigen Moskau.

Ein windiger Politiker, ein „abtrünniger“ orthodoxer Priester, Menschenrechtler, Lebenskünstler und zufällige Passanten kommen zu Wort. Die Kamera begleitet die Protagonisten durch die Straßen von Moskau, in der Metro, bei Arbeit, Sport und Spiel, besucht sie in ihren Wohnungen, erkundet das lebhaftes Nachtleben mit ihnen. Selten ist ein Film dem russischen Alltag so nahe gekommen.



Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA **P R O D U C T I O N S**



Hintergrund:

16 Jahre nach Auflösung der Sowjetunion ist Russland wieder erfolgreich – die Ökonomie boomt dank Bodenschätzen und als größtes Land der Erde hat Russland auch sein politisches Gewicht wieder gewonnen.

In den 90ern hat sich unter Boris Jelzin eine Oligarchie gebildet, die das vormalige „Volksvermögen“ unter sich aufgeteilt hat und, je nach Haltung zur Regierung, im Ausland oder in Russland auf großem Fuß lebt.

Unter Boris Jelzin wurde der Art. 121 des Strafgesetzbuches, der männliche Homosexualität unter Strafe stellt, abgeschafft. Männer, die tatsächlich homosexuell sind und politisch Mißliebige, denen das Etikett angeklebt wurde, um sie loszuwerden, kamen daraufhin aber nicht automatisch frei. Auch Lesben, deren Sexualität zwar nicht kriminalisiert war, die aber häufig in psychiatrischen Einrichtungen verschwanden, kamen nicht frei.

In dieser Phase entwickelt sich auch die erste Welle der russischen Lesben- und Schwulenbewegung, die vorwiegend mit provokaten Aktionen wie der Präsidentschaftskandidatur von Roman Kalinin auf sich aufmerksam machte. Von der ILGA (International Lesbian and Gay Association) initiierte und der EU finanzierte Lesben- und Schwulenzentren in Moskau und Petersburg schlossen bald wieder, da die Einübung in das Erkennen und Vertreten eigener Interessen so schnell nicht gelang. Nach ersten CSD-Veranstaltungen in großen Städten – Kulturwochen ohne Demonstration – versank die

Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S

Bewegung Mitte der 90er wieder in der Versenkung. Evgeniya Debryanskaya erklärt das mit der Notwendigkeit des Geldverdienens. „Da blieb keine Zeit mehr für Bewegung.“, sagt sie.

Demokratische und Menschenrechte waren dem „lupenreinen Demokraten“ Vladimir Putin nicht wichtig, er sorgt sich mehr um den demographischen Faktor. Die Pressezensur ging unter ihm richtig los und beinhaltete auch Morde an unbequemen JournalistInnen. Das Recht auf Demonstration konnten weder die „Nicht Einverständenen“ mit dem Ex-Schachweltmeister Garri Kasparov an der Spitze noch Lesben und Schwule in Moskau in Anspruch nehmen – von Bürgermeister Yurii Luzhkov mit dem Hinweis auf Propaganda abgelehnt. Der Duma-Abgeordnete Aleksandr Chuev brachte 2005 einen Gesetzentwurf ein, der Propaganda für Homosexualität verbieten sollte, der nur knapp abgewiesen wurde. Das Propagandaverbot gilt allerdings in Ryazan, wo das Stadtparlament ein derartiges Gesetz verabschiedete. Die offizielle Registrierung von LGBT-Gruppen ist im ganzen Land vom Wohlwollen der befassten Sachbearbeiter abhängig.

Im Korruptionsindex von Transparency International steht Russland auf Rang 148 von 183, was Präsident Dmitrii Medvedev ändern will.

Im Zuge des Turbokapitalismus bildete sich auch lesbisches und schwules Business heraus, das allerdings nicht immer vor Überfällen sicher ist bzw. Schutzgelder bezahlt.



Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S



Jochen Hick über den Film

FRAGE: Sie haben schon mehrere Filme über Homosexualität gedreht. Was fasziniert Sie daran?

Jochen Hick: Über Heterosexualität gibt es nun wirklich genug Filme (*lacht*). Das andere findet sowohl in Kino und TV immer noch viel zu wenig ernsthafte Beachtung. Das möchte ich gern ändern, denn es gibt Bedarf. Konkret auf Russland bezogen gibt es ein ähnliches Phänomen: Alle Medien stürzen sich auf das Land, aber die Situation von Schwulen und Lesben wurde bislang nur 1991 in einem einzigen russischen No-Budget Film näher beleuchtet. Dabei kann man am Umgang eines Landes mit sexuellen Minderheiten das Demokratieverständnis ablesen.

Und welchen Eindruck haben Sie gewonnen?

Hick: Russland scheint intoleranter zu werden, auch die orthodoxe Kirche spielt dabei eine sehr unrühmliche Rolle. Viele Menschen haben es mittlerweile zu einem gewissen Wohlstand gebracht, was der Demokratiebewegung paradoxerweise den Wind aus den Segeln nimmt. Beispielsweise bei dem versuchten Gay Pride: Da kommen vielleicht 50 bis 100 Demonstranten aus einer 14-Millionen-Stadt zusammen. Dies liegt unter anderem daran, dass die wohlhabenderen Homosexuellen sich relativ gut in ihren Nischen einrichten können. Für Demokratie zu kämpfen verspricht offensichtlich wenig Statusgewinn.

Hatten Sie Probleme mit Zensurversuchen oder ähnlichem?

Hick: Nein, da zu war unser Team wohl zu klein. Allerdings haben uns viele Menschen in Moskau gewarnt, dass wir wahrscheinlich die ganze Zeit beobachtet würden. Schwieriger ist es für die Aktivisten vor Ort. Deren Bewegungsfreiheit ist schon stark eingeschränkt.

Wird der Film auch in Russland zu sehen sein?

Hick: Das hoffe ich. Wir sind im Gespräch mit Festivals und arbeiten an einer russischen Fassung.

Interview: Agneta Melzer, Hamburger Morgenpost

Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S

"Die schwule Szene ist zerstritten"

Die Bilder von Schwulen und Lesben, die bei Paraden in Moskau verprügelt wurden, gingen um die ganze Welt. Der Filmemacher Jochen Hick hat darüber den Dokumentarfilm "East / West - Sex & Politics" gedreht. VON KLAUS IRLER

Frage: Herr Hick, wie lebt es sich als homosexueller Russe in Moskau?

Jochen Hick: Das ist wie überall auf der Welt auch eine soziale Frage: Wenn man viel Geld hat, lebt man auch in Russland ganz gut. Wenn man wenig Geld hat, dann stehen einem nicht einmal die wenigen Schwulen-Bars zur Verfügung. Es gibt nicht mal ein Dutzend Bars in Moskau, einer 14-Millionen-Einwohner Stadt.

Und das bedeutet?

Dass sich die Leute auf der Straße oder in Parks treffen müssen. Wir haben auch diese Szene im Film, wo man sehen kann, dass die Gregorianer, das ist eine christlich-rechtsnationale Gruppe, dafür gesorgt haben, dass diese Parks, Treffpunkte für Schwule und Lesben abgesperrt wurden. Unter den Aktivisten gibt es welche, das sind zum Teil Studenten, die wohnen zu zehnt in einer Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung.

Wie haben Sie Ihre Protagonisten gefunden?

Wir kannten durch Vorrecherchen viele Leute. Und dann beginnt man zu drehen und trifft dabei wieder andere Leute. Zentraler Ausgangspunkt für unsere Arbeit waren die Veranstalter der Gay-Pride-Paraden.

Jene beiden Paraden in den Jahren 2006 und 2007, bei denen es zu Ausschreitungen gegen die schwulen Demonstranten kam und die Polizei zuschaute?

Ja. Wir sind von den beiden Märschen ausgegangen und haben uns gefragt: Warum gehen da so unglaublich wenige Leute hin? Das sind ja nie mehr als zwischen 20 und 50 Demonstranten, dazu vielleicht 100 Journalisten und 300 bis 500 Gegendemonstranten. Wie kann es sein, dass es in diesem Land für so wenige Leute ein Bedürfnis ist, für das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung zu kämpfen?

Und was ist Ihre Antwort?

Dieser Kampf bringt zu wenig Anerkennung - weder innerhalb der Gruppen, noch innerhalb der Gesellschaft. Auf die Aktivisten wird herabgeschaut und es wird gesagt: Im Grunde sind das doch nur ganz große Loser.

Das ist das Bild, das auch andere Schwule und Lesben von den Aktivisten haben?

Ja. Es gibt viele Schwule und Lesben, die sagen: Wir wollen eigentlich nicht, dass das Thema so in die Öffentlichkeit getragen wird. Die Demonstrationen 2006 und 2007 hatten ja extrem viel internationales Presseecho. Manche Schwule fanden, dass sich die schwulenfeindlichen Gruppen wie die Kirche oder die Rechten dadurch erst noch mal richtig formiert hätten. Die Szene ist extrem zerstritten.

Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S

Aber warum werden die Aktivisten als Loser betrachtet?

Es heißt, die Aktivisten wollen mit ihrem Engagement nur gesellschaftliche Anerkennung erreichen, und ansonsten seien sie doch völlig erfolglos und hätten nichts zu melden. Es gibt in Russland ein unglaubliches Bedürfnis, in der Mitte der Gesellschaft zu sein. Und da sind Sie garantiert nicht als schwuler Aktivist mit Forderungen für sexuelle Minderheiten.

Wann ist man in Russland in der Mitte der Gesellschaft?

Wenn man bei dem Konsum, in dem Russland schwelgt, mit machen kann. Das für uns im Westen Rätselhaft ist, dass auch zu den "Märschen der Unzufriedenen" so wenige Demonstranten gehen. Es scheint keine große politische Unzufriedenheit zu geben. Dazu kommt, dass in einem Land, das Kriege führt, selbst Menschenrechts-organisationen sagen: Meine Güte, wir haben doch wirklich andere Probleme, als ein paar umher rennende Schwule.

Welche Reaktionen haben Sie auf den Film erhalten?

Wenn East / West in westlichen Ländern läuft, dann sind die Aktivisten alles Helden. In Russland sagen die Leute: Der Film zeigt, was das für Loser sind. Denn die kriegen nur eins auf die Mütze und schaffen nichts. Wir haben ja auch dieses christliche Konzept, dass man Sympathien für den Schwachen hat. In Russland passiert das seltener. Da wird nur der Erfolgreiche herausgehoben.

Bringt der Kapitalismus nicht immer auch ein liberaleres gesellschaftliches Klima mit sich?

Es kann sein, dass der Kapitalismus irgendwann etwas an Liberalität bringt. In den letzten zwei Jahren aber sieht es so aus, dass Russland sich eigentlich wieder mehr abschottet. Die liberalste Zeit war vielleicht Anfang und Mitte der 90er. Das schwul-lesbische wird heute oft als Dekadenz aus dem Westen gesehen, als etwas, das nicht der Tradition des Ostens entspricht.

Wie sieht die Haltung des Kreml gegenüber Schwulen aus?

Ende Januar 2007 hat Putin gesagt, er habe Verständnis für die Bedürfnisse der "sexuellen Minderheit", so werden die Schwulen und Lesben in Russland bezeichnet. Aber er mache sich Sorgen um die demographische Entwicklung in Russland - er meinte damit den Bevölkerungsschwund. Das haben viele Kirchenvertreter und viele Rechte übernommen, um ihre Schwulenfeindlichkeit zu begründen.

Was sagt die russische Intelligenz zu diesem Thema?

Es gibt kaum wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Sexualität in diesem Land. 1993 schaffte Jelzin den Paragraphen 121 ab, der homosexuelle Beziehungen unter Strafe stellte, weil das unter anderem eine Bedingung war, um in den Europarat zu kommen. 1998 verschwand Homosexualität von der Liste der psychiatrischen Erkrankungen. Davor wurde sie in der Wissenschaft noch als Krankheit gesehen.

taz, 22.10. 2008

Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

ProtagonistInnen



Evgeniya Debryanskaya

geboren 1953 in einem Dorf jenseits des Ural, seit 1979 in Moskau. In den frühen 90ern Initiatorin der russischen Lesben- und Schwulenbewegung, gemeinsam mit Roman Kalinin. Urherberin provokanter und avantgardistischer Aktionen, ist bis heute eine Ikone der russischen Lesben und Schwulen. Betreibt in Moskaus Zentrum einen beliebten lesbisch-schwulen Club. Organisierte den ersten Moskauer Gay Pride 2006, gemeinsam mit Nikolai Alexeev. Die Bilder ihrer brutalen Festnahme durch die Polizei gingen durch die Weltpresse (siehe auch Spiegel 2/2008). Neben ihrem Einsatz für Menschenrechte hat sich Evgeniya Debryanskaya auch einen Namen als Schriftstellerin gemacht. Sie ist Mutter von zwei Söhnen.



Nikolai Alekseev

studierte in den späten 90ern Jura an der Moskauer Universität. 2001 reichte er die Arbeit "Zur rechtlichen Situation sexueller Minderheiten in Russland" ein. Die fällige Aspirantur wurde ihm unter fadenscheinigen Vorwänden verweigert. Er verklagte die Universität. Der Prozess dauerte mehrere Jahre und endete mit einer Ablehnung seiner Klage. Während einer Pressekonferenz gegen die bevorstehende Vollstreckung des Todesurteils gegen zwei angeblich homosexuelle Jugendliche im Iran verkündete Nikolai Alexeev spontan: "Wir werden einen Gay Pride in Moskau organisieren." So begann die zweite Phase der politischen Lesben- und Schwulenbewegung in Russland.

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S



Ahasver (Sergei Sagaidak)

wuchs in Moskau auf, entdeckte früh seine Leidenschaft für Travestie, Verkleidungen und provozierende Manieren. Als pubertierender "Päderast" von Gleichaltrigen gegängelt und misshandelt, positionierte er sich bereits in jungen Jahren eindeutig als Schwuler. Sergei Sagaidak absolvierte eine Moskauer Schauspielschule und tritt mit Freunden in Nachtclubs auf.



Arman Sarkasyan

wurde in Jerewan geboren. 2003 kam er mittellos nach Moskau, um die Hauptstadt zu erobern - Freunde und den Freund sowie Arbeit zu finden. Er stürzte sich in den Dschungel der Moskauer Szene. In der Pogromnacht vom 30. April zum 1. Mai (als lesbisch-schwule Clubs und Galerien überfallen wurden) wurde er von ca. 40 Jugendlichen zusammengeschlagen. Im Sommer 2007 erhielt Arman Sarkasyan die russische Staatsbürgerschaft und arbeitet erfolgreich als Manager in einem international tätigen Konzern.



Aleksei Davydov

stammt aus einer aramäischen Familie in Rostow/Don. Sein Vater starb in einem sowjetischen Lager – verurteilt nach Art. 121, homosexuelle Kontakte. 2001 wurde er mit seinem Freund von Neofaschisten überfallen. Der Freund erlag seinen Verletzungen; er verbrachte Monate im Krankenhaus. 2005 kommt Aleksei Davydov nach Moskau, lernt Evgeniya Debryanskaya kennen, gründet eine LGBT-Menschenrechtsgruppe. Seit 2006 Zusammenarbeit mit Nikolai Alexeev Mitorganisator des Gay Pride 2007. Aleksei Davydov ist Historiker, Lehrer, Rentner.

Postfach 201620 D-20206 Hamburg

Phone & Fax: 040-4208199

E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S



Tim (Patimat Magamedova)

aus Dagestan im Nordkaukasus, hat dort Jura studiert. Ihre Mutter will sie unbedingt zur Heterosexualität bekehren. 2006 kommt sie mit 21 Jahren nach Moskau. Sie arbeitet in der Security und verliert ihre Arbeit wegen der Teilnahme am Gay Pride 2007. Ihr neuer Job, bei der gleichen Firma, ermöglicht ihr, ihre Mutter und ihren jüngeren Bruder zu unterstützen. Tims Traum ist, als Juristin in Menschenrechtsbelangen zu arbeiten.



Sergei Golovach

aus Khabarovsk (Ferner Osten), seit Ende der 90er in Moskau. Gefragter Fotograf, sein Credo: „Ich propagiere nicht Homosexualität, ich propagiere die Schönheit des männlichen Körpers.“ Sergei Golovach ist verheiratet, hat einen Sohn. Er positioniert sich als bisexuell und Gegner von Gay-Paraden.



Dmitrii Bobrov

Moskauer, der 1997 in New York sein Coming out hatte, seinen Beruf als IT-Spezialist an den Nagel hing, um sich ganz der Musik zu widmen. Um die Jahrtausendwende einer der Gründerväter der modernen Moskauer Club-Kultur. Dmitrii Bobrov ist gefragter DJ in ganz Russland.



Olga Zhuk

aus Leningrad, Kulturwissenschaftlerin und Gründerin der Leningrader Lesben- und Schwulenbewegung. Noch unter Gorbatschow gründet sie mit Gleichgesinnten den Tschaikowski-Fond für kulturelle Initiativen und zum Schutz sexueller Minderheiten, gibt 1991 die erste homoerotische Zeitschrift Russlands "Gay, Slavianyee!" heraus. Lebt seit Mitte der 90er Jahre überwiegend in Berlin. Autorin mehrerer Monografien – unter anderem über die Geschichte der lesbischen Subkultur in Russland.

Postfach 201620 D-20206 Hamburg

Phone & Fax: 040-4208199

E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S



Ed Mishin

Moskauer, Mathematiker und Kybernetiker. In den frühen 90ern länger in den USA, zurück in Russland erfolgreicher IT-Journalist. Erster russischer Journalist, der Bill Gates interviewte (1995). Ende der 90er gründet er das Internetportal Gay.ru, die meistbesuchte russische Gay-Site. Seit 2003 Hochglanzjournal KVIR, im gleichnamigen Verlag, der auch moderne schwule und lesbische Prosa russischer AutorInnen und in russischer Übersetzung herausgibt. Außerdem Geschäfte "Indigo" in Moskau und Petersburg. Wie andere Exponenten des russischen "Gay-Business" wendet sich Ed Mishin gegen eine politische LGBT-Bewegung.



Elena Gusyatinakaia

Moskauerin, die in ihrer Privatwohnung das erste und bisher einzige Lesben- und Schwulenarchiv Russlands, vermutlich der ganzen ehemaligen Sowietunion betreibt.



Vater Aleksei

brach Ende der 90er mit dem Moskauer Patriarchat und ging nach Bulgarien, wo er die Spaltung der Kirche in staatstreuen und reformatorischen Flügel erlebte. Heute vertritt er die bulgarisch-reformatorische Kirche in Moskau. Zu seiner Gemeinde gehören Lesben und Schwule, für deren Seelsorge er sich zuständig fühlt. Vater Aleksei kritisiert die offizielle Kirche für ihre Nähe zum Staat. 2007 nahm er an der Konferenz zum 2. Gay Pride teil. Er lebt mit Frau und Kind in einem Vorort von Moskau.

Postfach 201620 D-20206 Hamburg

Phone & Fax: 040-4208199

E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S

Weitere Protagonisten:

Aleksandr Yagatyan
Aleksi Kozlov
Oleg Kirnos
Sergei Zarubin
Aleksi Mitrofanov
Vsevolod Galkin
Ed Murzin
Aleksi Kiseliöv

Aleksi Suzdaltsev
Anna Grekova
Pavel Kremjanskii
Scott Long
Peter Tatchell
Sophie In't Veld
Volker Beck
Tomasz Baszkowski

Team

Buch, Regie, Produktion, Kamera

Jochen Hick

Originalmusik

Matthias Köninger & Stefan Kuschner

Mitarbeit und Regieassistenz

Andreas Strohfeldt

Schnittassistenz

Ira Kormannshaus
Johannes Salzmänn

Assistenz und Musikberatung

Christoph Weber

Übersetzung Dreharbeiten

Andreas Strohfeldt
Olrik Neubert

Tonassistenz

Andreas Strohfeldt
Christoph Weber

Übersetzung Dialoge & Untertitel

Ira Kormannshaus
Johannes Salzmänn
Andreas Strohfeldt

Montage

Alexander Fuchs

Sprecher

Stephen Taylor

Produktionsleitung

Jochen Hick

Sound Design und Tonmischung

Jörg Theil

Dramaturgin

Karin Wallenczus



Postfach 201620 D-20206 Hamburg

Phone & Fax: 040-4208199

E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA **P R O D U C T I O N S**



JOCHEN HICK

Geboren in Darmstadt, dann Taunus, München, Stuttgart.
Studium der "Visuellen Kommunikation", Schwerpunkt Film an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Diplom, Meisterschüler von Helke Sander.
Weitere Studien in Hamburg, Florenz und Bologna (DAMS).
Breite Erfahrungen als Regieassistent, Ton- und Kameramann, Cutter und Produktionsleiter, sowie als Journalist.
Erste Premieren und Preise bei den Kurzfilmtagen in Oberhausen.
1994 Gründung der Firma Galeria Alaska Productions (Hamburg). Seit 1995 alleiniger Geschäftsführer.
Seit 2007 Chefredakteur von TIMM TV.

Filmografie

1984 Mond über Pittsburg (Kurz)
1987 gerd hansen, 55 (Kurz)
1990 Via Appia
1992 Willkommen im Dom (Kurz)
1995 Menmaniacs - The Legacy of Leather
1998 Sex/Life in L.A.
2000 No One Sleeps
2003 Ich kenn keinen - Allein unter Heteros
2005 Cycles Of Porn- Sex/Life in L.A. 2
2005 Am Ende des Regenbogens (TV)
2006 Rainbow's End (mit C. Jentsch)
2006 Hallelujah! (Kurz)
2007 Deutschland - Ein Herbstmärchen (Kurz)
2008 East/West - Sex & Politics



Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA **P R O D U C T I O N S**

Galeria Alaska

Die Galeria Alaska gibt es tatsächlich: sie befindet sich allerdings nicht im kalten Alaska, sondern im warmen Rio de Janeiro und ist bzw. war eine berühmte Amüsiermeile.

Dieser Fußgängerdurchgang unter einem Wohngebäude an der Copacabana, gesäumt von vielen Bars und Nachtlokalen, war einer der Hauptdrehorte von Jochen Hicks erstem Kinospielefilm *Via Appia* (1990). Es war auch der Ort, an dem er zum ersten Mal mit dem Kameramann Peter Neumann (mit dem er 1994 die Firma Galeria Alaska Productions gründete) zusammenarbeitete.

Die Zeiten haben sich geändert: die meisten Nachtlokale sind inzwischen verschwunden. An ihrer Stelle befinden sich nun Beträume der brasilianischen fundamentalistischen Kirchen.

Technische Daten:

97 min / Farbe / Bildformat 4:3, 1:1,33 / Video / Stereo
Russisch/englisch/deutsche OF mit deutschen Untertiteln
Gedreht in Moskau, Berlin, London, Paris, Brüssel, New York.

Gefördert / präsentiert durch:

- Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein GmbH (Produktion)
- Gayromeo.com (Co-Presenter)

Festival Premiere:

Internationale Filmfestspiele Berlin 2008 (Panorama)



Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA

P R O D U C T I O N S



Pressestimmen

„Film about Russian sexual minorities to be shown at Berlinale.“
Interfax

„Ein verstörend-beängstigendes Lehrstück.“
Axel Schock, Teddy-Journal

„Hick bietet ein vielfältiges Bild, das keine Gruppe gegen die andere ausspielt.“
Frank Noack, Der Tagesspiegel

“Hick gibt den Kriegsreporter, fängt den blinden Hass von Passanten ein, die den Attacken auf die Demonstranten applaudieren, und lässt einen englischen Homo-Aktivisten eines der größten Rätsel auf der politischen Agenda Europas lösen: „Ist Russland eine Demokratie? Russland ist keine Demokratie.“ Mit seiner Dokumentation beweist Hick nach „Ich kenn' keinen“ über Schwule in der Provinz ein nächstes Mal, dass er Homosexualität als politisches Statement versteht.“
Leonie Wild, FAZ

„Und wer bisher vielleicht dachte, filmisch aufbereitete Gender-Fragen sind nur etwas für urbane Insider mit Filmstudium, liegt gerade im Panorama völlig falsch. Die Gefährdung ganz grundsätzlicher Rechte für alle, wie Meinungs-, Religions- und Versammlungsfreiheit, das Recht auf die freie Wahl des Wohnsitzes, des Berufs (siehe auch "Heavy Metal in Baghdad" von Eddi Moretti und Suroosh Alvi) und des Partners fällt eben besonders dort ins Auge, wo Schwule, Lesben und Frauen diese Rechte einzufordern wagen. Dass dies mitten in Europa und in direkter Nachbarschaft zur EU mehr als problematisch ist, etwa in Russland und der Türkei, zeigen Dokumentarfilme wie Jochen Hicks "East/West - Sex & Politics"...“
Cosima Lutz, DIE WELT

Postfach 201620 D-20206 Hamburg
Phone & Fax: 040-4208199
E-Mail: mail@galeria-alaska.de

GALERIA ALASKA **P R O D U C T I O N S**

„By including both activists and apolitical clubbers, vet docu helmer Jochen Hick ("Sex/Life in L.A.") offers a fuller picture of the scene than normally found."
Jay Weissberg, Variety

“The nearness he has as a filmmaker who recorded the Moscow Pride events 2006 & 2007 - give the films another viewpoint. He shows not only the politics of the events, but puts this into the context of the life of lesbians and gays in Russia – including the active hatred shown by the Russian Orthodox Church. ... The argumentation of the opponents of Alexeev in essence “Russia is not yet ready for this”, is not difficult to understand or even sympathise with – BUT whichever country, whichever minority, whichever people you consider the time, is NEVER right and has never been right – for those with weak nerves or something to loose as a result of granting human rights to a minority or the national rights of a people.”

Colin de la Motte-Sherman, MERSI /amnesty international

“The documentary sheds light on this modern-day problem as a symptom of Russia's inability to democratise its institutions in the post-Soviet period. East West was perhaps the best of the several German gay-themed documentaries in the Panorama and Forum categories.”

Mattias Frey, Senses of Cinema

„In „EAST/WEST“ ist es der besonnene Aktivist Alexei, der seinen ruhigen Kampf vor den abgeriegelten Toren des Moskauer Parlaments als historische Notwendigkeit begreift. „Make homophobia history!“, skandiert der von ihm zusammengetrommelte Demonstrationzug, bevor rechte Schläger mit Fäusten auf ihn losgehen. Dass der Tag kommen wird, an dem auf dem Roten Platz der Christopher Street Day gefeiert wird, ist für den jungen Moskauer bloß eine Frage des Zeitpunkts. Aber auch des Durchhaltevermögens.“

Ulrike Rechel, tip

Kontakt und Impressum:

Galeria Alaska Productions, Ira Kormannshaus,

E-Mail: ik@galeria-alaska.de, Mobil: 0160-97 62 81 39



Postfach 201620 D-20206 Hamburg

Phone & Fax: 040-4208199

E-Mail: mail@galeria-alaska.de